

»Russland in einer neuen Weltordnung. Herausforderungen für Deutschland und die EU«

Bericht über einen Diskussionsabend in der Seidl-Villa, München am 2. Juli 2018
gemeinsam veranstaltet von der der
Südosteuropa-Gesellschaft e.V., der Europa Union München e.V., und der Europäischen Akademie

Die russische Föderation konnte mit rücksichtslosem Vorgehen in den letzten Jahren ihre Stellung in der Welt deutlich stärken. Zudem gab und gibt es unter dem autokratischen Präsidenten Putin systematische Versuche, die EU und den Westen zu schwächen. Die Experten für Außen- und Russlandpolitik Dr. h.c. Gernot Erler, ehem. Staatsminister im Auswärtigen Amt sowie Russland-Beauftragter der Bundesregierung und Dr. Rainer Stinner, Ex MdB und außenpolitischer Sprecher der FDP Fraktion schilderten den zahlreichen Teilnehmern eindrucksvoll wie es zur Entfremdung Russlands vom Westen kam und welche Rolle auch dieser dabei spielte. Und sie machten deutlich, dass gerade heute eine starke EU gebraucht wird, um unsere Interessen und Werte zu behaupten.

Erler führte zunächst aus, dass der Prozess der Entfremdung vom Westen schon lange vor dem Ende der UdSSR begann. Sowie die politische Entwicklung als auch die handelnden Personen seien auf beiden Seiten unterschiedlich verstanden worden (z.B. das Assoziierungsabkommen mit der Ukraine u.a., die Nato-Erweiterung; Jelzin, im Westen geachtet, wurde zuhause als Verantwortlicher für Chaos und Armut gesehen). Russland unter Putin, vom Westen enttäuscht, reagierte mit bedrohlichen Aktionen.

Die heutige Bevölkerung sei Putin dankbar für die Stabilität im Land. Es habe sich ein Selbstbewusstsein als „Ordnungsmacht mit eigenen Werten“ entwickelt, als „starkes Russland, von Feinden umgeben“.

Die westliche Hegemonie sei vorbei. Im neuen Zeitalter der multipolaren Welt fühle sich Russland gleichberechtigt. Aber auch China geriere sich als Ordnungsmacht mit eigenem Wertesystem und komme in Kollision mit russischen Interessen. Es entwickle sich wieder die Gefahr „der Macht des Stärkeren“.

Im Hinblick auf die Weltordnung sei eine starke EU heute so nötig „wie nie zuvor“.

Stinner bestätigt die Einschätzungen Erlers und ergänzt sie mit der Fragestellung „Was haben wir zu den Missverständnissen mit Russland beigetragen?“ Seine zugespitzte Antwort lautet: mit westlicher Überheblichkeit wussten wir „wie es richtig ist“. Die Amerikaner unterstützten Jelzin (bei fehlgeleiteter Privatisierung und Deregulierung.) Der Westen habe Russland nie auf gleicher Höhe gesehen, russische Vorschläge nicht einmal angeschaut. Dies habe tiefe Wunden hinterlassen. Und heute gebe es einen offenen Konflikt um Werte, Macht und Einfluss.

Bei den großen Problemen unserer Zeit habe die EU eine ähnliche Einschätzung, aber – anders als Putin und Xi Jinping - keine Strategie. Zudem gebe es bei der EU ein Glaubwürdigkeitsproblem: „Wir werden unserem Wertesystem nicht gerecht“.

Auch für Stinner sind Lösungen nur durch die EU möglich, etwa gegen Hacker- und ähnliche Angriffe durch eine europäische Sicherheitsagentur. Auch Deutschland solle außen- und handelspolitische Alleingänge beenden und z.B. bei China-Besuchen zusammen mit Frau Mogherini auftreten.

Die EU müsse „gemeinsame Ziele und Interessen definieren“ und mehr Initiativen starten. Für die großen Probleme (z.B. Klima, Iran) müsse die EU Partner suchen und auch mit Gegnern verhandeln.

In der anschließenden Diskussion warnt Erler vor einer Eskalationsspirale (z.B. immer mehr Militärübungen auf beiden Seiten, zahlreiche unangekündigte Überflüge der Russen). Dagegen müssten Signale gesendet werden. Für Stinner ist der Satz „Es gibt keine militärischen Lösungen“ falsch. Man müsse bereit sein, sich zu wehren.

Beide Experten fordern die Aufrechterhaltung und Erneuerung von Kontakten zwischen dem Westen und Russland auf verschiedenen Ebenen. Insbesondere sprechen sie sich aus für eine Verbesserung der Zusammenarbeit im Nato-Russland-Rat und für das Aufleben von G8.